

Das unter den Balken, über dem Thrinkos und über der Cella-Wand (vgl. Parthenon und Thefeion) hinlaufende Gefimfe war auf feiner lothrechten Fläche mit einem reichen, aufgemalten Mäander-Schema, das krönende Glied mit überfallenden Blättern, der Karnies mit Herzlaub geziert. Die Balken haben an den Echinus-Leiften Blatt-Ornamente; auf der unteren Fläche waren sie wohl mit aufgemaltem Bandgeflechte verziert, zu welcher Annahme Funde in Metapont berechtigten.

63.
Schmuck und
Dimensionen
der Balken.

Die Balken fitzen zum Theil in Eifendollen; mit den Zwischenstücken sind sie durch I-Klammern verbunden. (Vgl. Parthenon.)

Am Parthenon haben die Balken eine Querschnittsfläche von 6102 qcm, bei einer Länge von 4,37 m und einem Auflager von ca. 60 cm Tiefe; belastet sind dieselben mit einem Gewichte von ca. 10 000 kg. — Hohl gearbeitete Balken sind in Phigaleia zu verzeichnen.

o) Cella-Decken.

Von den Cella-Decken sind leider keine Spuren vorhanden; kein Monument giebt uns mehr Aufschluss, wie sie gewesen, aus welchem Material sie bestanden und wie sie construirt waren. Das vollständige Fehlen hierher gehöriger Structurtheile auf den Trümmerstätten antiker Tempel läßt wohl mit Sicherheit annehmen, daß diese Decken aus vergänglichem Material, die Kunde von so vielen Tempelbränden, daß sie aus Holz gefertigt waren. Nicht zutreffend ist für die meisten, ja nur mittelgroßen Tempel der Satz: daß der mittlere Raum der Cella feiner bedeutenden Spannweite wegen nur mit Holz überdeckt sein konnte.

64.
Hypothesen.

Die Mittelschiffe der Tempel auf Aegina, Phigaleia, des Heraion in Olympia messen 3,27 m, 4,41 m, 3,80 m; Architrave und Steinbalken von 4,46 m (Tempel C in Selinus), 4,26 m (Parthenon), 5,43 m (Propyläen) Länge etc. kommen sowohl aus gewöhnlichen Kalksteinen, als auch aus Marmor gefertigt genugsam vor. Die Möglichkeit der Steinüberdeckung war also bei den angegebenen Mittelschiffbreiten schon vorhanden, wenn ich auch deren Anwendung bezweifeln möchte.

Eine Stelle des *Pausanias* über das Heraion in Olympia giebt einige Anhaltspunkte über die Anordnung von Decken und Dach.

Bei einer Reparatur des letzteren fand man »zwischen den beiden Decken, deren eine zur Zierde dient, die andere aber das Dach trägt, den Leichnam eines Schwerbewaffneten«. Es geht daraus hervor, daß eine horizontal lagernde Zierdecke den Cella-Raum nach oben abschloß und ein leerer Raum zwischen dieser und dem Satteldach sich befand. Für die Construction der geschlossenen Zierdecke dürften wohl zunächst Querbalken in gewissen Zwischenweiten aufgelegt gewesen sein, die von darauf liegenden Langbalken im rechten Winkel durchkreuzt wurden, deren Zwischenräume wieder durch eingelegte Wechsel in Felder abgetheilt und nach oben mittels Brettgetäfel geschlossen waren.

Bekleidungen mittels Terracotten, welche die Balken kastenartig von drei Seiten umgaben und in reichem Farbensmuck prangten, deren Unterflächen mit Bandverschlingungen geziert waren, Bekleidungen mit Edelmetallblechen und Malereien mögen die Wirkung des Prächtigen bei diesen Zierdecken hervorgerufen haben. *Pausanias* erwähnt in Athen »Kapellen mit vergoldeten Decken, mit Alabafter und Gemälden geschmückt«; Holzbalken und Kalymmatien werden in der Diadochen-Zeit ganz vergoldet, mit Elfenbein und musivischer Arbeit ausgeziert, angegeben.

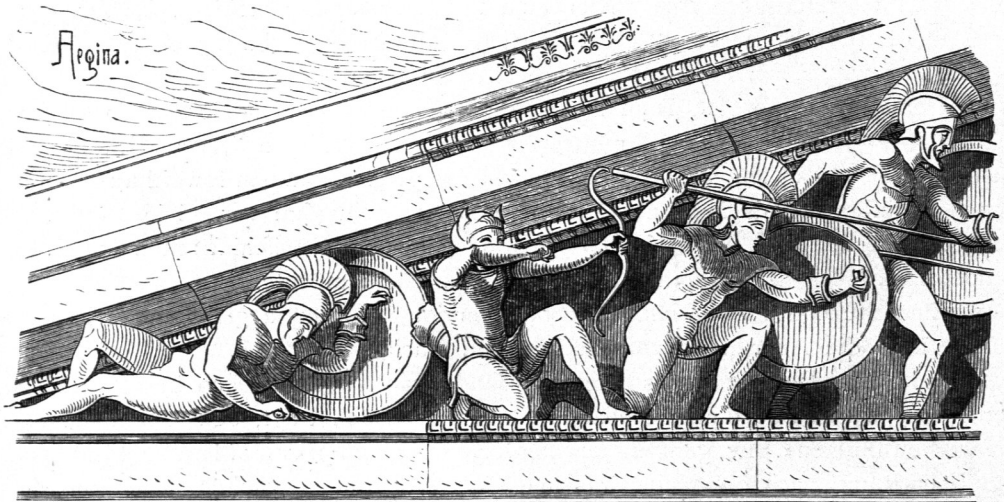
Die hölzerne Zierdecke erstreckte sich wohl nur über das Mittelschiff, die schmalen ein- oder zweigeschossigen Seitenschiffe waren wohl stets mit Steinplatten oder mit diesen und Steinbalken gedeckt. (Vgl. z. B. Phigaleia.)

p) Giebel.

65.
Giebelfeld
(Tympanon).

Der Giebel war die ausdrucksvollste äußere Zierde der Schmalseiten des griechischen Tempels — er nimmt den hervorragendsten plastischen Schmuck des Gotteshauses auf, der dem Nahenden, aus geschützter Nische, umsäumt von den weit ausladenden Dachgesimsen, feststehend auf dem kräftigen Geison, von Weitem schon hoheitprangend entgegenstrahlt und seinen Blick und seine Seele fesselt. Thaten der Götter und Heroen sind in demselben zum Ausdruck gebracht; unwillkürlich wird durch diese Aufstellung der Opfer Darbringende, lange vor dem Betreten des Heiligthumes, im Geiste angeregt und vorbereitet; seine Gedanken werden vom Aeuserlichen abgelenkt und er selbst im Glauben an die Macht der betreffenden Gottheit gestärkt, beim Anblick der ihre Thaten verherrlichenden Darstellung.

Am Parthenon schmückte einerseits die Darstellung der Geburt der Pallas, andererseits der Streit des Poseidon und der Pallas die Giebel. Am Zeus-Tempel in Olympia war es der Wagenkampf des *Pelops* und des *Oenomaos*, mit dem Zeus als großer Mittelfigur zwischen den Kämpen, und auf der anderen Seite Lapithen-



und Kentaurenkämpfe bei der Hochzeit des *Peirithos*, wobei der Heros *Theseus* mit dem Beile die Kentauren abwehrte. In Tegea war in dem einen Giebelfelde die kalydonische Jagd, in dem anderen der Kampf des *Achilleus* mit *Telephos*. In Theben waren am Herakleion die Giebelfelder mit Werken des *Praxiteles*, die Arbeiten des *Herakles* darstellend, ausgefüllt. In Delphi standen Artemis, Leto, Apollo und die Mufen im Giebel; Dionyfos mit den Thyaden schmückten das rückseitige Feld. In Aegina waren es Kampfeszenen aus dem trojanischen Kriege — Pallas schützt den Leichnam des *Patroklus*. Immer sehen wir die Gottheit stehend, als Hauptfigur, in dem dreieckigen Felde prangen. Die Composition mußte sich dieser